

Wir geben uns die Ehre, hierdurch mitzutheilen, daß unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

von
Jugendschriften, Geschenk-Literatur und Prachtwerken,
Spielen, Globen, Papier-Cassetten, Farb-Schachteln,
Reizzeuge, Colorirbüchern, Photographie-Albuns
etc. etc.

eröffnet ist
und laden zum Besuche derselben höflichst ein.

Unser Lager, namentlich die Abtheilung für Jugendliteratur, haben wir derart bequem (nach Alter und Bildungsstufen) geordnet aufgestellt, daß es leicht möglich ist, alle Bücher besichtigen und mit Mühe eine Auswahl treffen zu können.
Wo ein persönlicher Besuch nicht möglich ist, sind wir gerne bereit, Auswahlsendungen sorgfältig ausgewählt zuzusenden, und genügt uns für solche Fälle die Angabe des Alters und Geschlechts.

Weihnachts-Katalog

steht gratis und franco zu Diensten, und bemerken wir noch, daß alle in anderen Katalogen und Weihnachts-Anzeigern empfohlenen Werke selbstverständlich auch bei uns und zu denselben Preisen vorräthig sind.
Wir bitten sich durch persönlichen Besuch von der gediegenen Auswahl unseres Lagers zu überzeugen.

A. DÖLTER'S Buchhandlung,
Ermendingen.

Abonnements-Einladung

„Mannheimer Journal“

98. Jahrgang. auf das 98. Jahrgang.
Amts- und Kreisverordnungsblatt.
Großes politisches Organ nationaler Richtung.
Abonnementpreis durch die Post nur Mk. 2.40 pro Quartal.
Durch den Briefträger frei in's Haus gebracht Mk. 2.80.
Abonnementpreis in Mannheim und allen umliegenden Orten pro Monat nur 70 Pfg. nebst 10 Pfennig Traggebühr.

Das „Mannheimer Journal“ erscheint täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, mit bedeutend vermehrtem Inhalt, bringt tägliche Leitartikel über die wichtigsten politischen Tagesfragen, eine politische Uebersicht, sowie die wichtigsten Mittheilungen aus allen Welttheilen, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte, reichhaltiger Correspondenz, zum größten Theil von eigenen Correspondenten, sowie alle offiziellen Telegramme des Reichs-Bureaus. Durch Anstellung einer großen Anzahl Correspondenten in ganz Baden, wird man die besten Informationen über badische Angelegenheiten zunächst im „Mannheimer Journal“ finden.

Der große Handelszettel des „Mannheimer Journal“ dürfte einzig in seiner Art dastehen und sich noch weitere Verbesserungen in Aussicht genommen. Autoritäten und Kräfte ersten Ranges auf diesem Gebiete, sind für die Bearbeitung dieses Theils unseres Blattes gewonnen.

Täglicher Börsenbericht mit ausführlichem Courszettel der Frankfurter, Berliner, Wiener, Pariser und New-Yorker Börse; telegraphische Waarenberichte von allen größeren Handelsplätzen etc. werden das „Mannheimer Journal“ für jeden Kaufmann, jeden Kapitalisten zu einem unentbehrlichen und zuverlässigen Informations-Blatte machen.

Im unterhaltenden Theile erscheint täglich ein interessantes Feuilleton, mit einer abgeschlossenen Erzählung.
Der Abonnementpreis ist ein so billiger, daß ein Probe-Abonnement nur angelegentlich empfohlen werden kann.

Das „Mannheimer Journal“ wird in Folge seines wichtigen Handelszettes und zahlreicher Besprechungen speziell von Bankern, Großhändlern, Fabrikanten, Kaufleuten, überhaupt von einem gut situirten Publikum gelesen und haben deshalb

Inserate jeder Art einen sehr guten Erfolg.
Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag des „Mannheimer Journal.“

Ein Kaufmädchen

wird nach Weihnachten gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gold- u. Silberpapier, Goldschmuck

vorräthig bei
A. Dölter.

Täglich frische
Sinner'sche Preßhese
und alle andern zu Backwerken nöthigen Artikel in den besten Qualitäten empfiehlt billigst
C. F. Riß,
Inhaber Albert Herrmann.

Verkaufstellen

garantirt reinen
Schleuderhonig,
abgewogen und in Gläser verpackt, à Bid. 1 Mk. (ohne Glas)
Ermendingen: Hr. Rm. Bruder.
Gisletten: " " J. Diebold
Sohn.
Bahlingen: " " Fubin.
Königsbrunn: " " Engler.
Theningen: " " Stehle.

Briefbogen

zu Weihnachts- & Neujahrs-
wünschen in großer Auswahl bei
A. Dölter.

„Flor de Aya“

à St. 6 Pfg., 100 St. M. 5.50.
Diese aus edlen Tabaken mit Sorgfalt hergestellte Cigarre wird Rauchern, welche eine milde pikante Qualität bevorzugen, bestens empfohlen und ist im Alleinverkauf für Ermendingen und Umgebung zu haben bei

C. F. Riß,
Inhaber Albert Herrmann.

Photographie-Albuns, Stammbuch-Albuns, Schreibmappen

in reichster Auswahl und billigsten Preisen vorräthig in
A. Dölter's Buchhlg.

Türkischrothe Taschentücher

per Stück 25 Pfg. bei
C. F. Riß,
Inhaber Albert Herrmann.

Das „Deutsche Tageblatt“ bringt im I. Quartal 1888 folgenden hochinteressanten Roman zum Abdruck:

Gerhard von Anquitor: Die Gifellis. Berliner Roman

und ferner
**Karl Bleibtren:
Friedrich der Große bei Collin.**

Täglich 2 mal. Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

(Sonnlagabeilage: „Damenwelt“).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstraße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ gehört zu den meistgelesenen großen politischen Zeitungen Deutschlands und ist die einzige konservative Berliner Zeitung, welche täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheint. National und international, vornehmlich aber die deutsche Lebensinteressen. Derselben können nur dann auf die Dauer nur nachteiligen Erfolg gewährt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie, eines starken Reiches und die Durchführung einer vorläufigen Central- und Steuerreform das Hauptstreben aller mit Staatsthun befaßten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger eines solchen richtigen deutschen Staatsstrebens müssen die produktiven Stände sein und immer mehr werden.

Die Kaiserliche Wochenschrift vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform.
Für die Erhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das „Deutsche Tageblatt“ mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Abgabengebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels bestrachtet. Den militärischen Angelegenheiten des In- und Auslandes widmet das „Deutsche Tageblatt“ eine ganz besondere Aufmerksamkeit; es wird auch in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt. — Der lokale Theil spiegelt das große und kleine reichthumsabhängige Leben mannigfaltig und geliegt wieder und in seinem Handelszettel darf sich das „Deutsche Tageblatt“ mit den besten Fachblättern messen.

Das Feuilleton, von **Dr. Hans Herrig** redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.
Auser neuen und heiteren Betrachtungen und launigen Skizzen bringt das „Deutsche Tageblatt“ fortlaufend Momente aus dem Leben der Zeit.
Die Sonntagsbeilage „Damenwelt“ (mit Novellen, Märchen etc.) gelangt für die auswärtigen Abonnenten schon am Freitag zur Abfertigung.
In den wichtigsten Abtheilungen des Blattes hat das „Deutsche Tageblatt“, ebenso wie im Uebrigsten, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Postgebühren bei täglich zweimaliger Bestelung durch die Postanstalten nur **5 Mark 50 Pf.**

Bestellungen nimmt die nächste Postanstalt entgegen unter Nr. 1653 (Post-Zeitungs-Katalog 1888).

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag
tag und Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementpreis
vierteljähr. M. 1.25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Ermendingen.

Nr. 151.

Ermendingen, Donnerstag, 22. Dezember

Inserate
die einpaltige Car-
monzeile oder deren
Raum 10 Pfg.
bei Nicht-enthalten
Abatt.

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichen Abonnement auf den „Hochberger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Bl.

Politische Tagesübersicht.

Ein Glückwünschensreiben des Kaisers an den Papst zu dessen Priesterjubiläum soll nach der „Kreuztg.“ durch den Standesherrn Graf von Brühl nach Rom überbracht werden.

Die „Kirchliche Monatschrift“, das Organ der Hospredigerpartei, knüpft an eine Besprechung der Krankheit des Kronprinzen eine Betrachtung an, die in ihren charakteristischen Wendungen auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. „Beten wir zu jeder Stunde, die Gott giebt“, so schreibt das genannte Blatt, „jezt doppelt heiß für unser unvergleichliches Königshaus; beten wir besonders für die zwei Vielgeliebten, den Greis und den Jüngling, die auf der Ruhmesleiter dieses Heldengeschlechtes oberwärts und unterwärts dem Kranken, jezt dem Mittelpunkt unserer Sorgen, am nächsten stehen, aber meist aber für ihn selbst, daß er bald wieder mit heller Stimme Gott loben möge, wenn die ewige Liebe es also will.“ Ueber die Krankheit selbst ergeht sich dann das Blatt in den folgenden faßungsvollen Worten: „Des Herrn Hand ist nicht verkürzt, und nach der Aerzte Befund fragt seine Allmacht wenig. Ihm sei es befohlen, er mache Alles ganz wie es dem hohen Herrn und uns selig ist. — Er lasse inouderheit dem theuren Patienten die Richtigkeit gerathen zu einer friedamen Frucht der Gerechtigkeit und männliche Ergebung sich stets selber erklären zu gläubig inniger Gelassenheit.“

Der Reichstag ist in die Weihnachtsferien gegangen und wird erst Mitte Januar wieder zu neuer Thätigkeit zusammentreten. Was er in dem hinter uns liegenden ersten Theil der diesmaligen Periode erlebt hat, ist nicht allzu viel gewesen, seine Hauptarbeit hat in der Durchberatung der Getreidezollvorlage bestanden. Auch dieses wichtige Gesetz hat im großen Ganzen zu leidenschaftlichen Erörterungen und Vorgängen nicht geführt, die Gründe für und wider sind diesmal theilweise noch in „parlamentarischer Form“ vorgebracht worden. Hoffen wir, daß das

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weisenthurn. (Schluß)

„Es ist eine seltsame Geschichte, die ich Dir zu erzählen habe, Beatrice. Meine einzige Schuld besteht darin, daß ich Ernst sowohl vor, wie nach der Trauung die Wahrheit verheimlichte und sie ihm erst vor zwei Tagen mittheilte. Da aber sagte ich ihm Alles — und weil er das edelste Herz auf der Welt besitzt, hat er mir verziehen.“

Sie hielt inne; ihre Stimme stockte, aber gewaltsam nach Fassung ringend fuhr sie fort, indem sie sich das Haar aus der Stirn zurückstrich:
„Es dünkt mich namentlich schwer, Dir die Wahrheit zu sagen, Beatrice, viel schwerer, als ich es jemals mir vorgestellt habe. Ich weiß, daß wenn ich Dich noch so sehr vorbereitete auf Das, was Du zu hören hast, Du doch entsetzt sein wirst!“

„Sage mir das Schlimmste, Bally“, ermunterte Beatrice die vor ihr knieende Freundin, „sage mir Alles, und was immer es auch sei, Du weißt, daß ich nun und nimmer an Dir zweifeln werde.“

„Du ich weiß es“, flüsterte die junge Frau, „sonst würde ich kaum den Muth haben, Dir meine Geschichte zu erzählen. Ich könnte es nicht ertragen, sehen zu müssen, wie Du vor mir zurückweicht, Dir doch halb und halb denkend, daß ich das Verdrehen dessen, was mir jetzt befallen haben könnte!“

„Wally, um des Himmels willen, redst Du irre? Was sprichst Du da?“
„Mir Das, was morgen sich die ganze Welt erzählen wird, Beatrice. Sieh nicht so erschrocken drein“, sagte sie blitz, die Hand der Freundin triumphhaft fest umklammernd. „Die Schuld, die man mich zieht, spricht wider mich, obwohl ich keine Verbrecherin bin, so wahr Gott mir helfe!“

Eine kurze Pause entsand, ehe sie leise fortfuhr:
„Ist Du die Geschichte von Eleonore Kane vergessen?“ Beatrice, sei auf das Entschuldigste geacht! Ich — ich war es, die Guido Diem erschossen hat, — ich bin Eleonore Kane!“

„Wally, Bally, Du redst irre! Das, was Du sagst ist nicht möglich!“
Beatrice sprach diese Worte, indem sie der Freundin unverwandt in die Augen sah, aber ihre Stimme klang heiser und fremd.
Bally barg das Antlitz in beide Hände; sie ertrug es nicht, den Blick eines

Gesetz unserer Landwirtschaft wirklich von Nutzen sein wird und daß durch dasselbe die anderen Schichten des Volkes nicht geschädigt werden. Im Uebrigen hat es sich fast nur um erste Lesungen von Entwürfen gehandelt, von denen natürlich der in einem Leitartikel der letzten Nr. besprochene der Vorvorlage der wichtigste gewesen ist.

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Abgeordneten Richter-Hagen für ungültig erklärt, weil während der Wahlzeit im dortigen Kreis die sozialdemokratischen Wahlversammlungen verboten worden waren.

Der Ernst der Zeit leuchtet aus jedem Paragraphen der neuen Vorvorlage im Reichstag und aus jedem Wort der Begründung hervor und auch die hervorragenden Blätter der Opposition verließen sich ihm nicht. Es ist offenbar, daß im Fall eines Krieges sich das ganze Land in ein Kriegslager verwandeln wird und ein neuer Körner die „Ruben hinter dem Ofen“ mit der Laterne suchen könnte. Aus Berlin gehen nach Wien häufig warnende Winke, die zussichenden Heereskolonnen an der Grenze nicht auf die leichte Achsel zu nehmen, und man versteht dort diese Winke, wie die fast täglichen Beratungen der höchsten Militärs unter Vorzug des Kaisers deutlich zeigen. Man weiß den sicheren und starken deutschen Bundesgenossen in Oesterreich voll auf und ohne Mißtrauen zu schätzen, man wird aber auch daran erinnert, daß Jeder im großen Kampf zuerst auf sich selbst rechnen muß. Wenn Bergsteiger eine gefährliche Partie unternehmen, so giebt es Stellen, wo sie sich mit dem Seil verbinden müssen und jeder Anlehnung an den anderen hat; es giebt aber auch Augenblicke und Stellen, wo sie das Seil ablegen und Jeder auf seine Kraft angewiesen ist, wenn er sich auch unter Freunden und Kameraden weiß, die ihm, wenn möglich, zu Hilfe kommen werden.

Raum ist das neue Ministerium in Frankreich unter Dach, da wird ihm auch schon prophezeit, daß das Dach, unter dem es sitzt, nicht lange halten werde. Man ist auf keiner Seite zufrieden, während aber sind die Radikalen, denn die haben keinen Platz auf den Ministerbänken gefunden. Im Uebrigen betrachtet man das neue Ministerium als ein Geschäftskabinet ohne ausgeprägten Charakter. Auch Carnot, der Präsident, wird von den Radikalen heftig angegriffen. Carnot soll, wie man erzählt, mit seiner Demission gedroht haben, wenn Tirard nicht die Bildung des Kabinetts über- und unternähme. Das half! Tirard beabsichtigt, den Gemeinderath von Paris aufzulösen und die Kammer bis zum 10. Januar zu vertagen, wenn dieselben ihm die nöthigen 2 provisorischen Zwölfe des Budgets bewilligt haben werden. General Logerot, der neue Kriegsminister hat früher das 19. Korps in Algier und bis jezt das 8. Korps in Bourges befehligt. Vergangene Woche war das neue Ministerium zum ersten Mal beim

Menschen auf sich gerichtet zu sehen mit dem furchtbaren Verdacht, der auf ihr lastete.

„Nein, nein“, flüsterte sie, „ich rede nicht irre. Es ist möglich, es ist die Wahrheit die ich sprach!“

Und mit zeitweilig vor Aufregung erstickter Stimme wiederholte Bally jezt der Freundin die ganze peinliche Geschichte der Vergangenheit, deren Schatten sie endlich erreicht hatten, um ihr Opfer in den Abgrund des Verderbens zu reißen. Beatrice sah starr, aber jedes Wort aus Bally's Mund war ihr heilig wie ein Evangelium und als Bally endlich schwieg, da sog sie dieselbe fast stürmisch in ihre Arme.

Als Balle nach einer Weile ins Zimmer trat, reichte Beatrice ihm beide Hände und brach in einen unaufhaltsamen Thränenstrom aus, vergeßlich bemüht, Worte der Theilnahme hervorzubringen.

Balle nahm an ihrer Seite Platz und suchte ihr Trost zuzusprechen, wie etwa ein Bruder es gethan haben würde.

„Sie haben genug zu ertragen“, flammelte sie endlich, „ohne daß ich mich so sehr geben lasse, so nun bin ich wieder gefahrt und ruhig. Wer, glauben Sie, Balle, hat jenen anonymen Brief geschrieben? Galtten Sie Neidway für den Urheber?“

„Nein! Das wäre gegen sein Interesse, denn als man bei der Polizei den anonymen Brief bekam, lebte der Mann noch in dem Wahn, daß er von Wally ein Schwelgegeld erpressen könnte. Jezt befindet sich der Schurke freilich in einer Klemme. Die Sache ist in den Händen der Polizei und er wird sich wegen Meineid zu verantworten haben. Er dürfte vor Allem den Versuch wagen, zu entkommen, was aber nicht gelingen soll. Die Hauptfache besteht darin, daß man über seine Vergangenheit die genauesten Erundigungen einzieht, und wenn mich nicht Alles täuscht, so werden die Nachforschungen nicht das beste Licht auf diesen Hauptzeugen werfen.“

Es pochte an die Thür und der eintretende Diener meldete, daß der Rechtsanwält Holding sich im Bibliothekzimmer befinde.

Balle erhob sich.
„Komme, Bally“, sprach er, indem er seiner Frau die Hand bot, „wollen nicht auch Sie uns begleiten, liebe Beatrice?“
„Wenn ich darf?“
„Gedören Sie denn nicht zu uns?“

Verein Frohsinn.
Christbaum-Feier.
 Freitag, 23. Dezbr., Abends 8 Uhr,
 im Vereinslokal.



Freunde und Gäste welche durch Mitglieder eingeführt werden, können sich an der Verloosung beteiligen.

Der Vorstand.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:
Seidene Damen- und Herrenfoulards, weiß und farbig,
Reinleincne Taschentücher, weiß und farbig in den neuesten Dessin,
Jägerhemden und Jägerhosen,
Herrn-Gravatten, hochfeine,
Kragen und Manschetten,
Feine Hosenträger,
Weiße u. farbige Bettdecken von M. 2. — an p. Stück,
Cachemire und fac. Kleiderstoffe, doppeltbreit von 60 Wfa. die Elle,
Altdenische Schürzenstoffe in Leinen u. Baumwolle, ganz neue Dessin.

C. F. Rist,
 Inhaber **Albert Herrmann.**

**Zum Besuche meiner
 Weihnachts-Ausstellung**

lade ergebenst ein
**W. F. Haas, Conditorei
 Kehler.**

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

bringe mein gut assortirtes Lager guter Qualität goldener und silberner
Herrn- & Damen-Uhren
 aller Systeme in empfehlende Erinnerung.
 Gleichzeitig mache auf eine eingetroffene schöne Auswahl
Gold- u. Silberwaaren
 aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.
 Emmendingen.

H. Gerblinger,
 Marktplat.

P. S. Nicht auf Lager habendes besorge in kürzester Zeit!

Wohnungs-Veränderung.

Wohne von heute ab bei
Herrn Jonas Wertheimer,
 früher Wenzler'sches Haus, II. Stod.
Hermann Frank,
 Thierarzt.

**Das neueste
 rapid populär gewordene Spiel für die Winterabende
 „Die Einnahme von Paris“**

kann jetzt des großen Absatzes wegen, (innerhalb 4 Wochen 100,000 Stück) gegen Entsendung von nur 2 M. in Postanweisung franco verandt werden. Bei dem Spiel befinden sich ein 0,70 cm. breites und 0,90 cm. langes, in 7 Farben künstlerisch ausgeführtes Tableau, die Festung Paris mit sämtlichen Vorwerken und Vororten, ferner 12 Patentsoldaten, Brethen, Bayern, Württemberger, Sachsen etc. und Spielregel. An dem Spiel können sich eine beliebige Anzahl Personen (Kinder von 6 Jahren an) beteiligen und ist dasselbe wegen seiner Schönheit, Billigkeit und der angenehmen Unterhaltung die es bietet den meisten anderen Spielen vorzuziehen. Dieses auch für Militärs wegen des Tableaux interessante Spiel ist zu beziehen durch die

Hauptexpedition des „Bayerischen Kametad“
 München, Ledererstraße 3.

Dampfdruck- und Schönfärberei

von
Ed. Pfisterer in Tahr

empfiehlt sich im Färben von jeder Art Kleider als:
Schwalz, Tücher, Bänder, Schleifen, Röbelstoffe
 und **Bettdecken** etc. etc.

Bodenteppiche werden sauber aufgefärbt, sowie **Sopfenfäde** zu **schönen Bodenteppichen** umgewandelt. Besonders mache ich die Landbevölkerung auf **Drucken und Färben von Tuch und Zwilch** aufmerksam. **Herrnkleider und Damenpatentots** werden unzerrennt in soliden Farben umgefärbt, geputzte und melierte Stoffe werden in die ursprünglichen Farben aufgefärbt mit der Versicherung einer prompten und billigen Bedienung und wird

Herr O. Schmidt, Hutmacher
 in Emmendingen.

dem ich eine Vertretung meines Geschäfts respektive Annahmestelle von obenwähnten Gegenständen übertragen habe, jede gewünschte Auskunft erteilen.

Hochachtungsvoll

Ed. Pfisterer.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Annahme von Gegenständen zum Färben, sowie zu jeder Auskunft bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

O. Schmidt, Hutmacher.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
**Brockhaus
 Conversations-Lexikon.**
 Bestes Weihnachtsgeschenk.
 Das neueste vollständig vorliegende Conversations-Lexikon.
 16 BÄNDE U. SUPPLEMENT-BAND.
 MIT 434 TAFELN U. KARTEN.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ. 10 M.

Vorräthig und zu beziehen durch **A. Dölter's** Buchhandlung, Emmendingen.

Erscheint:
 Dienstag, Donnerstags
 und Samstag mit
 der wöchentl. Beilage
 „Der Hausfreund“.
 Abonnementspreis
 vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

N. 152.

(Erstes Blatt.)

Emmendingen, Samstag, 24. Dezember

1887.

An unsere Leser.

Bei herannahendem Quartalswechsel nehmen wir Veranlassung, zu recht zahlreichem Abonnement auf unser Blatt ganz ergebenst einzuladen.

Unser Bemühen wird stets darauf gerichtet bleiben, in dem bescheidenen Rahmen eines Localblattes möglichste **Reichhaltigkeit und Pielseitigkeit** zu entwickeln und eine möglichst umfassende Rundschau über die Tagesereignisse vom Standpunkt des **vaterlandsliebenden und freistinnigen Bürgers** zu geben.

Dass der „Hochberger Boten“ sich der stets mehr und mehr steigenden Gunst der Bevölkerung des Breisgauens erfreut, beweist die fortdauernde Zunahme seines Leserkreises, welcher in diesem Quartale wieder eine erfreuliche Höhe erreichte. In Folge seiner guten Verbreitung können denn auch die in diesem Blatte erscheinenden Inserate auf eine besondere Wirksamkeit zählen.

Indem wir bitten, unserem Blatte auch fernerhin diese Gunst bewahren zu wollen, ersuchen wir gleichzeitig unsere Parteifreunde um thätkräftige Unterstützung durch Einsendung von Berichten und Besprechungen und laden nochmals zu zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen ergebenst ein.

Mit der ersten Nummer des neuen Jahrgangs erhalten unsere verehrlichen Abonnenten einen **schönen Wandkalender für das Jahr 1888.**

Die Redaktion und Expedition des „Hochberger Boten.“

Politische Tagesübersicht.

Aus San Remo wird offiziell gemeldet, dass die Untersuchung der Aerzte im Reihkopf des Kronprinzen keinerlei Neigung zur Geschwulstbildung ergeben habe. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist gut.

Der deutsche Bundesrath hat in seiner Sitzung am Montag die Getreidezoll-Vorlage in der vom Reichstag ihr gegebenen Fassung angenommen. Das Gesetz wird also demnächst bekannt gegeben werden und in Kraft treten.

Ueber die Wirkungen, welche das neue Wehrgesetz nach der numerischen Seite unserer Heereskräfte haben wird, herrschen vielfach weit auseinandergehende Anschauungen. Das Richtige in dieser Sache dürfte eine offenbar sachmännliche Korrespondenz der „Magdeburger Zeitung“ enthalten, welche das unmittelbare Ergebnis der Neuorganisation dahin zusammenfasst, dass man wohl im Auge behalten müsse, seit wann die gemeinsame Wehrverfassung Deutschlands in dessen sämtlichen Staaten als durchgeführt angesehen werden könne. Hier ist das Jahr 1874 der Angelpunkt. Vor ihm kommen für Norddeutschland nur die Jahrgänge 1868—1874 und für Süddeutschland höchstens zwei volle Jahrgänge in Betracht, was das zweite Landwehrangebot betrifft. Das ergibt einen sofortigen, unmittelbaren Gesamtzuwachs der deutschen Wehrkraft von nicht mehr als 300,000 Mann. Dagegen können die Jahrgänge von 1874—1880 durchgehends zu je 80,000, von 1880—87 zu je 90,000 und von da an mit dem Hinzutreten der militärisch ausgebildeten Ersatzreservisten jedenfalls zu 110,000, wenn nicht zu noch höherem Mannschafstand angenommen werden. Für den Fall eines augenblicklichen oder in naher Zeit ausbrechenden Krieges ermöglicht das neue Wehrgesetz dadurch, dass das erste Landwehr-Aufgebot Feldtruppe geworden ist, 281 Kriegs-Bataillone mehr als bisher nachziehen zu lassen, was einem Heereszuwachs von zehn Armeekorps gleichkommt. Für die Befahrung der Festungen und den Garnisonsdienst stehen weitere 281 Landwehr-Bataillone und die gesamten Ersatztruppen zur Verfügung. Den vollen militärischen Werth der Neuorganisation und die ganze Belastung des deutschen Volkes durch das erweiterte Wehrgesetz wird man erst dann richtig ermessen können, wenn die Organisations- und Formationsbestimmungen in allen Einzelheiten festgestellt und bekannt gegeben sind.

In den Pariser Zeitungen wird die Verhandlung des

Reichstags über die Wehrvorlage eifrig besprochen. Besonders hat die Rede des Kriegsministers in Frankreich imponirt und die Folge ist, dass fast allgemein die Friedensliebe der Franzosen versichert wird. Nur der „National“ fordert die Regierung zu einer Erhöhung der französischen Kriegsmacht auf, die „Liberté“ aber meint, dass sei nicht nöthig, denn was solle alles Erhöhen beim deutschen Heer den Norden gegenüber bedeuten, mit denen Rußland Deutschland überschwenmen werde!

In dem Besinden des Königs Otto von Bayern soll in der letzten Zeit, wie glaubwürdig versichert wird, eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten sein.

Dr. Windthorst hat vom Papst die höchste Approbation als Führer des Centrums erhalten. Der Papst sagte in einer Audienz zu einem Neffen Windthorst's, der Pfarrer in Cincinnati ist, wörtlich: „Sagen Sie Ihrem Herr Onkel, daß er in meinen Augen stets der anerkannte Chef des Centrums bleibt, daß er sich nie abschrecken lassen möge durch die Lügen und Verleumdungen der Zeitungen und seiner Gegner, daß er nie abweiche, weder zur Rechten noch zur Linken von dem Weg, den er eingeschlagen, ferner, daß ich täglich zu Gott bete, daß er die Angelegenheiten und Rechte der heiligen Kirche und des heiligen Stuhles fortan, wie er es bisher treu gethan, verfechten möge.“

Der Kaiser hat bei der Zollerhöhung im Reichstag den größten Sprung gemacht, er ist von 1,50 M. auf 4 M. in die Höhe geschneit worden. Wenn die Pferde auch wie die Menschen die Ansicht haben, daß das am besten schmeckt, was am theuersten ist, dann können sie sich freuen.

Der Elässer Cabannes ist vom Reichsgericht in Leipzig wegen Landesverrats, Vespionage, Beiseiteschaffung amtlicher Urkunden und Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust verurtheilt worden.

Die großen Bankiers in Europa sind glücklicherweise alle gelehrtge Schüler Elisha Burrits, des großen Friedensapostels, geworden. Sie wollen alle Rußland kein Geld borgen zum Krieg und halten alle Ohren und Tassen zu. Nicht nur in Frankreich, wo man doch mit den Russen kotetirt, sondern auch in Holland und Belgien hat Rußland keine Anleihe zu Stande gebracht. Wir freuen uns noch zu Ende dieses Jahres, diesen schönen frommen Zug der Geldleute konstatiren zu können.

In Spanien hat man den Beschluß gefaßt, die Gesandtschaften in Berlin, Wien und Rom zum Rang von Völkshäuptern zu erheben. Es wird dies als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß sich Spanien im Innern ruhig und kräftig genug fühle, um von jetzt an seine Stimme im europäischen Konzert nachdrücklicher zu erheben. Nur keinen Lärm machen, dafür sorgen schon Rußland und Frankreich!

Belgien hat bei Krupp in Essen 120 Kanonen bestellt. Das ist nur eine Zeile, aber welchen Inhalts. Belgien gehört zu den neutralen Staaten, aber Niemand giebt einen Pfifferling für diese Neutralität, wenn sie nicht durch Soldaten, Festungen und Kanonen geschützt ist.

Der englische Premier Lord Salisbury war stet immer, bis der entstandene Kriegslärm so gut wie vorüber ist, dann erhebt er sich in seiner Weisheit und erklärt der Welt, daß er keinen Grund zu Verwickelungen entdecken könne. Die Welt kann ihm auch dafür dankbar sein, denn er ist immerhin ein Premierminister, wenn auch bloß ein englischer. In einer großer Versammlung in London hat er am Montag Abend erklärt, man betrachte die Beziehungen großer Mächte zu einander oft als kritischer, als sie wirklich seien. (Oft aber auch nicht!) Und zwar infolge der Schärfe, welche in den Zeitungen obwalte. Allerdings biete schon die Existenz der großen Heere in Europa ein Moment der Gefahr, aber eine unmittelbare Gefahr sei trotzdem augenblicklich seiner Meinung nach nicht vorhanden. Die Gewehr- und Pulverfabrikanten Englands sollen ob dieser Rede ihres Premiers sehr betrübt sein!

In Paris erzählt man sich, der neue Präsident Carnot wolle aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels für alle diejenigen Personen, welche wegen politischer Vergehen und Verbrechen Strafen zu verbüßen haben, Amnestie eintreten lassen. „Ein humaner Entschluß!“

Den Franzosen scheint mit der Befestigung Grevy's Genüge geschehen zu sein. Wenigstens scheint Wilson, das eigentliche Karntdel der ganzen Präsidenschaftskrisis, frei ausgehen zu sollen, denn die Anklagelammer hat jetzt den Befehl erlassen, das Verfahren gegen Wilson, des früheren Polizeipräsidenten Seagnon von Paris und den Bollstetkommissar Baron einzustellen. Begründet ist dieser Befehl damit, daß den Angeklagten strafbare Handlungen nicht nachzuweisen seien. Also

Der heil. Weihnachtsfeiertage wegen erscheint Montag kein Blatt.